

Guten Abend und herzlich willkommen. Mein Name ist Evelyne Zwahlen, und ich freue mich, Ihnen zusammen mit meiner Kollegin aus der Sicht einer Mutter ein paar Informationen über die Kunst- und Sportschule zu geben.

Es ist noch gar nicht so lange her, da war ich in der gleichen Situation wie Sie. Zusammen mit meinem Mann und meiner Tochter besuchten wir die Infoveranstaltung. Wir waren auf der Suche nach einer idealen Lösung, damit Xenia ihr anspruchsvolles Training und die Schule unter einen Hut bringen konnte.

Bis dahin besuchte Xenia die Primarschule im Kanton Aargau. Durch ihr Training musste sie jeden Tag am Nachmittag früher die Schule verlassen, damit sie pünktlich nach Zürich ins Training kam. Wenn sie abends kurz nach 21.00 Uhr nach Hause kam, ass sie etwas und setzte sich anschliessend ans Pult, um ihre Hausaufgaben zu machen, den verpassten Schulstoff nachzuholen und eventuell noch etwas für eine Prüfung zu lernen. Ich muss Ihnen nicht erzählen, dass ab und zu die Schulbücher durch unser Wohnzimmer flogen.

Am Infoabend haben wir sehr viele Informationen über das Schulsystem erfahren. Wenig Frontalunterricht, viel Selbststudium, Konzentration, Disziplin, sich selber organisieren und vieles mehr.

Der Kommentar meiner Tochter am Schluss der Veranstaltung war: „Ok, das sollte ich wohl schaffen“.

Im Januar nutzten wir die Möglichkeit und gingen an den Besuchsmorgen und konnten eine Schulstunde miterleben.

Die Atmosphäre im Klassenzimmer war eindrucksvoll. Es waren 26 Kinder, die von zwei Lehrpersonen betreut wurden. Die Pulte waren so gestellt, dass immer zwei Kinder an drei Pulten zusammensassen. Als beide Lehrpersonen mit je einem Schüler beschäftigt waren, konnte ich beobachten, dass ein jüngerer Schüler sich an einen älteren wandte und ihn etwas über die Mathematik fragte. Geduldig beantwortete der ältere Schüler dem jüngeren die Frage. Als ich im Klassenzimmer umherging, bemerkte ich, dass die Schüler unterschiedliche Aufgaben lösten. Eine Schülerin war mit Deutsch beschäftigt und ein anderes Mädchen lernte französische Wörter. Man spürte den Klassenzusammenhalt.

Beim Schulstoff liegt der Fokus im Verstehen. Man konzentriert sich aufs Wesentliche.

Aber was macht nun die K&S so einzigartig?

Die Schüler müssen lernen, selbständig zu arbeiten, sie müssen ihren eigenen Lernplan aufstellen und müssen Hilfe holen, wenn es nötig ist. Es braucht eine sehr hohe Konzentration und grosse Disziplin vom Schüler. Zurücklehnen und nur zuhören gibt es in dieser Schule nicht, denn wie schon vorher erwähnt, gibt es nur in wenigen Fächern Frontalunterricht. So in Englisch, Religion und Kultur, Geschichte und Geografie und Natur und Technik.

Meine Herausforderung bestand darin, Xenia loslassen zu müssen. Klar, ich hatte schon vorher grosses Vertrauen in sie. Hatte sie vorher 2 Minuten Schulweg, besteht dieser nun aus 1 ¼ Stunde. Sie nimmt heute den Bus, den Zug und zum Schluss

noch das Tram. Als Mutter habe ich eine Holschuld. Meine Tochter ist überhaupt nicht gesprächig. Früher brachte sie die Prüfungen nach Hause, die ich unterschrieben habe. So war ich doch immer ein wenig auf dem Laufenden. Seit Xenia aber in der K&S ist, musste ich mir ein System ausdenken, um Informationen zu erhalten. Ich stelle keine Fragen mehr, die nur mit ja oder nein beantwortet werden können. So erfahre ich hin und wieder doch etwas über die Schule. Xenia bringt keine Hausaufgaben mit nach Hause. Die einzigen zwei Dokumente, die ich unterschreiben darf/muss, ist einerseits der neue Quintalsplan und andererseits das Feedback vom Lehrer, wie der Einsatz von Xenia im alten Quintal war.

Xenia hat sich sehr schnell an das Schulsystem gewöhnt. Ich habe miterlebt, wie befreiter sie zur Schule geht, und das zeigt sich natürlich auch im Training.

Ein Wort zu den Lehrpersonen: Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich immer Zeit für die Schüler/-innen, sie hören zu und unterstützen die Kinder in jeder Weise. Untereinander sind sie ein unschlagbares Team, das Freude hat, unsere Kinder zu unterrichten. Sie nehmen aktiv teil am Leben der Schüler/-innen, indem sie zum Beispiel ein Konzert, einen Match oder eine Ballettvorführung besuchen. Durch den wöchentlichen Rückblick und die Beurteilung der Motivation und der Schulleistung im Lernjournal sind sie auch immer auf dem neuesten Wissensstand, wie sich ein Schüler fühlt und können bei Handlungsbedarf eingreifen. Ich weiss dies so genau, denn vorletzte Woche lag das Lernjournal meiner Tochter aufgeschlagen auf dem Küchentisch. Ich habe nur einen kleinen Blick darauf geworfen, und das erste, was mir ins Auge stach, war die Motivation meiner Tochter. Diese hatte sie mit einer 5 beziffert. Hoppla! dachte ich mir, was ist los? Mein zweiter Blick fiel auf den Kommentar des Lehrers, und als ich seine Worte las, war ich wieder völlig entspannt. Er hatte alles unter Kontrolle.

Vielen Dank fürs Zuhören, und als Schlusssatz möchte ich Ihnen nur noch Folgendes sagen. Es war der beste Entscheid, unsere Tochter in die K&S zu schicken.